

Journal

Pensenanpassungen für das Forstrevier 2024+

BERG AM IRCHEL/BUCH AM IRCHEL. Das Forstrevier 2024+ wird seinen Betrieb per 1. Juli 2024 aufnehmen; ab dann kommen die Gemeinden Flaach, Volken und Dorf neu zum Forstrevier Berg am Irchel und Buch am Irchel hinzu. Dies bringt auch Veränderungen im Forstteam mit sich: Förster Hans Beereuter wird sein Pensum per 1. Juli 2024 auf 100 Prozent erhöhen, das Stellenpensum von Forstwart Hansueli Jung wird gleichzeitig auf 100 Prozent angepasst.

«Digitaler Dorfplatz» in Henggart am Ende

HENGGART. Die Gemeinde Henggart hat im Jahr 2020 die Onlineplattform «Crossiety» als digitalen Dorfplatz lanciert, um die Kommunikation und Vernetzung während der Pandemie zu fördern. Leider wurde das Angebot nur von wenigen Einwohnern genutzt: Die Gemeinde hat beschlossen, «Crossiety» per Ende 2023 abzuschalten, und sucht nach einer alternativen Lösung für den digitalen Austausch.

Abstimmungs- und Wahllokal: Neue Öffnungszeiten

MARTHALEN. Der Marthaler Gemeinderat passt die Öffnungszeiten der Abstimmungs- und Wahllokale sowie die letzte Leerung des Briefkastens der Gemeindeverwaltung ab dem Abstimmungssonntag vom 3. März 2024 an: Die Abstimmungs- und Wahllokale – im Gemeindehaus Hirschen und im Schuelhüsli in Ellikon am Rhein – haben künftig am Sonntag wie folgt geöffnet: in Ellikon am Rhein von 9 bis 9.30 Uhr, in Marthalen von 9 bis 10 Uhr. Die letzte Leerung des Gemeindeverwaltungsbriefkastens an Abstimmungs- oder Wahlsonntagen erfolgt künftig um 10 Uhr. Die Änderungen werden notwendig, da im langjährigen Mittel über 80 Prozent der Stimmberechtigten auf die briefliche Stimmabgabe setzen. Die Bedingungen zur brieflichen Stimmabgabe sind dem Wahl- und Abstimmungsquervert und dem Stimmrechtsausweis zu entnehmen. (r.)



101 Jahre alt und mehrfach saniert, da korrosionsanfällig: der Eiserne Steg, der Flurlingen (rechts) mit Neuhausen verbindet.

BILD ROBERTA FELE

Das charmante Sorgenkind

Am Ende müssten die Stimmberechtigten an der Urne entscheiden, wie es mit dem Eisernen Steg weitergeht. Der Verein «Attraktives Flurlingen» eröffnete die lokale Diskussion mit einer Informationsveranstaltung.

Alexander Joho

FLURLINGEN/NEUHAUSEN. Für den Flurlinger Gemeindepräsidenten Gilbert Bernath ist es «ein Sorgenkind, aber eines mit Charme»: Die Zukunft des Eisernen Stegs, knapp 100 Meter lang, beschäftigt auf beiden Seiten des Rheins. Handelt es sich schlicht um ein, wie häufig kolportiert, «Fass ohne Boden», das ständig nur Kosten verursacht? Der Steg, der Flurlingen mit Neuhausen verbindet, wurde seit 1927 mehrfach – 1992 komplett – saniert, zuletzt 2022 an den Lagern der Brückenköpfe.

Gewerbe befürwortet «offenen» Steg

Der diesen Frühling gegründete Verein «Attraktives Flurlingen», mittlerweile bei knapp 100 Mitgliedern angelangt, hatte zur Meinungsbildung in den Rheintalsaal geladen, 70 Interessierte fanden sich ein. Vorstandsmitglied Daniel Fink präsentierte die Ergebnisse einer Umfrage beim lokalen Gewerbe, wie sie auf Neuhauser Seite schon getätigt worden war. Grossmehrheitlich wird ein verkehrsoffener Eiserner Steg gewünscht, dies aufgrund der Entsorgungsmöglichkeiten (auf Neuhauser Seite), der kurzen Arbeitswege, der Verzollung, der Postdienstleistungen, aber – vor allem bei den Restaurants und dem einzigen Detailhändler im Dorf – auch aus Angst vor Umsatzeinbussen. Für Fink selber bietet der Eiserner Steg Möglichkeiten zur Anbindung ans Netz der Schaffhauser Verkehrsbetriebe.

Die beiden beteiligten Gemeinden beschäftigen sich derzeit mit vier Brückenvarianten, auch unter Berücksichtigung der Verkehrspla-

nung und der Siedlungsentwicklung: Stehen (und verrotten) lassen, Total- oder Teilsanierung (mit oder ohne Gehweg) – oder gleich ein kompletter Neubau? Von einer «Projektplanung» könne noch keine Rede sein, so Bernath. Im jetzigen Zustand müsste der Steg in spätestens zehn Jahren «dichtgemacht» werden, mit Ausnahmen für den Langsamverkehr oder für Blaulichtorganisationen. Eine Totalsanierung erscheint am realistischsten, ein Vorprojekt soll weitere Aufschlüsse geben; die Resultate werden 2024 erwartet. Bernath erhofft sich zudem, dass sich die Kantone Schaffhausen und Zürich an einem Bau- oder Sanierungsprojekt finanziell beteiligen. Auch wolle man mit Neuhausen zusammen eine Lösung für den Velo- und E-Bike-Verkehr finden, der für Bernath auf die Strasse gehört.

Verkehrsplaner Toralf Dittrich von der Winterthurer Firma Poliplan erläuterte noch einmal die Ergeb- und Erkenntnisse der Verkehrszählung von 2021 bei gesperrtem und offenem Steg und zu dem in Flurlingen und im anliegenden Neuhauser Quartier verteilten Fragebogen: Eine Mehrheit an beiden Rheinufern ist gegen eine fixe Sperrung des Eisernen Stegs (siehe SN vom 6. Januar 2022).

Vor der Coronakrise querten 3000 Fahrzeuge pro Tag die Brücke, davon geschätzt die Hälfte Durchgangsverkehr; während der Pandemie, vor und nach der Strassensperrung, 1150 Fahrzeuge weniger. Seither liegt das Mittel wieder bei dem vor 2020. Das Fazit laut Dittrich: Flurlingen habe, relativ betrachtet, kein echtes Verkehrsproblem. «Das heisst aber nicht, dass nichts verändert werden müsste.»

26

Jahre nach der Zusage durch Flurlingen wurde der Eiserner Steg im August 1922 offiziell eingeweiht;

für die «Andelfinger Zeitung» war Flurlingen damals ein «weltverlassenes Nest». Seit 2005 gehört die Strassenbrücke über den Rhein nach einer Schenkung durch den Kanton Zürich zu 75 Prozent Flurlingen, zu 25 Prozent Neuhausen. In diesem Verhältnis werden auch die Sanierungskosten verrechnet. Seit 2021 besteht eine gemeinsame Wasserversorgung über Werkleitungen an der Unterseite des Stegs.

Bauingenieur Daniel Schmid von der Schaffhauser Wüst Rellstab Schmid AG führte aus, die Brücke sei, von den Korrosionsschäden an den Zusammenschlüssen abgesehen, in einem statisch relativ guten Zustand; für einen Lastwagenverkehr müsste der Steg jedoch verstärkt werden. Die vor 65 Jahren montierten Gehwege seien zwar praktisch konzipiert, trügen aufgrund der leichten Neigung bei ablaufendem Wasser jedoch zur Rostbildung bei. Eine mehrere Millionen Franken teure Totalsanierung, mit oder ohne Gehwege, ermöglicht aus Sicht des Experten einen problemlosen (Langsamverkehrs-)Betrieb für die kommenden 30, 40 Jahre. Die Gehwege selbst könnten ersetzt werden, sofern der Ersatz sich am Vorbild orientiert.

Der Einfluss der Denkmalpflege

Ein Neubau hielte, so Schmid, für 80 bis 100 Jahre, ist aber um einiges teurer, vor allem einer aus korrosionsfreiem Stahl: Nach ersten Grobschätzungen wird mit gegen 8 Millionen Franken gerechnet. Dafür wäre ein zweispuriger Strassenbetrieb möglich, auch einer für Lkws. Diese Bauoption erscheint jedoch unwahrscheinlich, dafür müsste der Steg «nicht mehr rettbar» sein. Unter Umständen müssten die Flusspfeiler auch komplett neu erstellt werden. Die Kantone wären laut Schmid noch am ehesten bereit, eine Ausnahmegewilligung zu unterstützen – nicht jedoch die Denkmalpflege: Der Steg ist per Definition ein «schützenswertes Objekt» und befindet sich im Gewässerschutzgebiet, zudem greift der Landschaftsschutz.

Kirchgemeinde-Kampfwahl vor Pfarrstellenbesetzung

An der Gemeindeversammlung der Kirchgemeinde Flaachtal mussten bei der Bestimmung einer Pfarrwahlkommission zwei vorgeschlagene Kandidaten über die Klinge springen.

Roland Müller

BERG AM IRCHEL. Eine Herkulesaufgabe und Feuerprobe für die erst ein Jahr als Präsidentin der Kirchenpflege Flaachtal tätige Andrea Gasser (Volken): Grund für den rekordverdächtigen Grossaufmarsch am Dienstagabend in der Kirche Berg am Irchel mit 90 Stimmberechtigten war das Traktandum 3 an der Kirchgemeindeversammlung, die Besetzung einer Pfarrwahlkommission.

Zu regeln ist die Nachfolge von Pfarrer Hans-Peter Werren, der Mitte des kommenden Jahres in den Ruhestand tritt, in einem 60-Prozent-Pensum. Die Kirchenpflege beantragte die Einsetzung einer Pfarrwahlkommission, welcher nebst den neun Kirchenpflegemitgliedern maximal neun Kirchgemeindedemmitglieder angehören sollten.

Doch bereits im Vorfeld hatten bei Letzteren deren zwölf ihr Interesse angemeldet. So kam es bei der Festlegung



Aussergewöhnlich: Die Urnenwahl der Pfarrwahlkommission an der Kirchgemeindeversammlung der Kirche Flaachtal.

BILD ROLAND MÜLLER

der Mitgliederzahl aus der Versammlung zu einer ersten Abstimmung. Dies, da eine Stimmbürgerin mit Blick auf die Effizienz der Kommissionsarbeit nur fünf zusätzliche Kommissionsmitglieder beantragt hatte. Doch die Versammlung votierte deutlich für neun Mitglieder. Zwei Kandidaten zogen sich vor oder während der Kirchgemeindeversammlung wieder zurück, währenddem eine weitere Person ihr Interesse an der Versammlung anmeldete. Da keine der verbleibenden Kandidaturen einen

Rückzug in Betracht zog, kam es zu einer mit 55 Stimmen verlangten schriftlichen Wahl.

Die Resultate folgten nach einer Versammlungsunterbruch. Ursula Baur (Berg) erhielt 81 Stimmen, gefolgt von Andreas Fehr (Berg) mit 76, Anja Künzler (Buch) mit 72, Sarah Naegeli (Buch) mit 71, Margrit Gut-Zuber (Buch am Irchel) mit 69, Cornelia von Ballmoos (Berg am Irchel) mit 68, Irene Brandenberger (Flaach) mit 65, Patrick Ganz (Berg am Irchel) mit 52 und Marlis Kern

(Buch am Irchel) mit 44 Stimmen. Adelheid Lipp mit 36 und Kurt Ganz mit 34 Stimmen mussten über die Klinge springen. Mit 69 Stimmen wurde zugleich Anja Künzler das Präsidium zugesprochen.

Unbestrittene Sachgeschäfte

In Anbetracht der auf Mitte 2024 angesetzten Reduktion der Pfarrstellen will die Kirchenpflege verstärkt Angebote, vor allem im Bereich der Jugend, durch Sozialdiakonin Eva Weinhold betreuen lassen. Mit grosser Mehrheit bewilligten die Stimmbürger eine weitere Anhebung des Pensums der 2017 geschaffenen Stelle, das auf 80 Prozent.

Das Budget gab wenig zu reden: Die Kirchgemeinde ist bezüglich Finanz- und Lastenausgleich eine zahlende Gemeinde, die Einlage in den Finanzausgleich von 203600 Franken entspricht rund einem Fünftel der Gesamterträge.

Als letztes Traktandum präsentierte Liegenschaftsverwalter Urs Weilenmann einen Kredit von maximal 50000 Franken für eine sanfte Innenrenovation des 1562 erbauten Pfarrhauses in Berg am Irchel. Dieser Kredit soll aber erst im Fall einer unbefristeten Neuvermietung ab Herbst an eine Pfarrperson oder andere Mieterschaft beansprucht

werden. Die Kirchenpflege hat sich zur Nutzung der Liegenschaft am nördlichen Dorfrand – unterhalb der Kirche, auf einer über 1681 Quadratmeter grossen Parzelle – intensive Gedanken gemacht. Möglich wäre, drei Wohnungen in das Pfarrhaus einzubauen – oder der Bau von sechs 3 1/2-Zimmer-Wohnungen. Diese Ideen stehen aber in der Prioritätsliste erst an vierter, fünfter Stelle.

Zum Schluss, bei den Anfragen, wollte eine Fragestellerin in Erfahrung bringen, was passiert, sollte der Kirchenrat die bis 2026 zusätzlichen Stellenprozente nicht verlängern. Andrea Gasser verwies auf das anspruchsvolle Projekt «Kirche 24», das diese zusätzlichen Stellenprozente längerfristig sicherstellen soll. Die zweite Frage bezog sich auf die Kirchenaustritte. Hier sind in diesem Jahr deren 29 verzeichnet worden. Damit liegt die Kirchgemeinde im Mittelwert anderer Kirchgemeinden.

Ev.-ref. Kirche Flaachtal

Budget 2024 (in Franken)

Gesamtaufwand	1,005 Mio.
Gesamtertrag	1,008 Mio.
Ertragsüberschuss	3200
Steuerfuss	12% (Vorjahr 12%)